

# *Bodotia spec. "Ankavia" im Kölner Zoo-Aquarium*

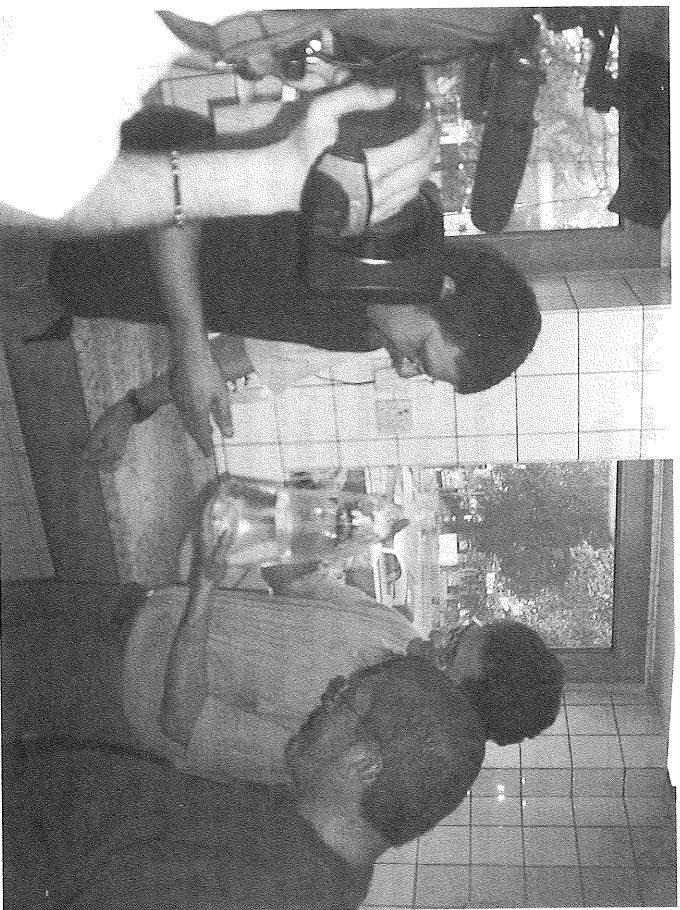
Von Johannes Graf, Kesseling

Im Herbst 2005 leitete mir Christophe Maillet eine Anfrage der besonderen Art weiter: Ob es „Ankavia“ zu besetzen. Das war für mich sowohl überraschend als auch erfreulich und ich seinen tropischen Süßwasserbereich völlig neu strukturiert (Ziegler 2005) hatte und unter anderem auch das Thema „Fische aus Madagaskar“ in seinen Schaubereich integrieren wollte. Der Wissenschaftler Dr. Miguel Vences, der in dieser Sache mit dem Kölner Zoo kooperierte, geriet bei seiner Internetrecherche in die „Madfish“-Mailingliste (diese ist ein Forum für Halter von Fischen aus Madagaskar), von dort zu Christophe und über diesen an mich. Der Kurator des Kölner Aquariums, Dr. Thomas Ziegler, willigte sofort in den Vorschlag ein, das 800 Literland eingeführte Art (*Bodotia spec. "Ankavia"*, zu besetzen. Diese erst im Jahr 2004 nach Deutschland eingeführte Art (Maillet 2006) hielten wir für besonders geeignet, denn sie ist durch die blaugrün metallisch schimmernden Männchen sehr attraktiv und macht in Haltung und Nachzucht (anders als die gleichzeitig eingeführte *B. spec. "Lazana"*) keine Schwierigkeiten. Gleichzeitg sollen demächst noch einige madagassische *Pachypanchax* hinzugefügt werden. Das Problem war, dass ich zu diesem Zeitpunkt nur drei Paare dieser Art, jedoch keine Nachzuchten in meinem Bestand hatte. Es wurde also vereinbart, dass ich meine Bodotien umgehend zur Nachzucht ansetze, um genügend Tiere für das Schauaquarium bereitstellen zu können. Die Nachzucht klappte wie erwartet ohne Probleme und die Fische waren im Mai 2006 austreichend groß, um ihrem Umzug anzutreten. Dr. Ziegler teilte mir mit, dass das ZDF eine Dokumentation über den Kölner Zoo drehe und die Übergabe der Fische gern aufnehmen wolle. Was – ich im Fernsehen!

Wir vereinbarten als Termin für die Übergabe Sonntag, den 14. Mai, denn meine Familie wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mal im Kölner Aquarium hinter die Kulissen schauen zu können, und außerdem war dieser Tag – Muttertag. Nach kurzen Verhandlungen erklärten wir Dr. Ziegler hatte mir eine E-Mail geschrieben, die ich am Eingang vorzeigen sollte, und wir wurden sofort eingelassen. Wir wurden von ihm sehr freundlich begrüßt und hinter die Kulissen geführt, wo die zuständigen Pfleger bereits auf uns warteten. Zunächst bekamen wir einen kurzen Überblick über den Ablauf, dann gingen wir auf die Suche nach dem Kamerteam des ZDF, das im Schaubereich mit Dreharbeiten beschäftigt war. Das Drei-Mann-Team, bestehend aus Redakteur, Kameramann und Tontechniker, unterbrach sogleich seine Aufnahmen und kam mit, um die Übergabe der *Bodotien* aufzunehmen.

Meine Familie ergriff beim Anblick der Kamera sogleich die Flucht und jetzt stand ich da. Vor einer Kamera hatte ich noch nie gestanden. Aber der Redakteur hat durch seine lockere Art erst gar keine Nervosität aufkommen lassen und so hoffe ich doch, dass ich vollständige Sätze zusammengebracht habe.

Dr. Ziegler, der schon richtige Kameraroutine hatte (an der Dokumentation wurde schon seit mehreren Wochen gedreht) erläuterte kurz den Hergang und wies darauf hin, dass das Schauaquarium insbesondere wegen der umfangreichen Naturzerstörungen in Madagaskar eingerichtet wurde, um in diesem Rahmen Aufklärungsarbeit zu leisten. Dies wird durch entsprechende

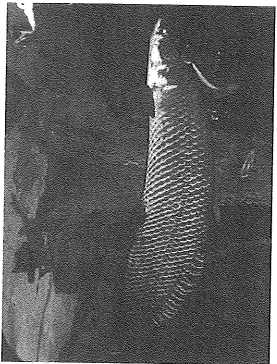


Johannes Graf und das Filmtteam bei der Arbeit. Foto: MDR

Schaufaßeln an dem Schaubecken bewerkstelligt. Er würdigte ganz besonders die Aktivitäten von Hobbyisten, die durch Zucht, Haltung und Fachkenntnisse zur Erhaltung von Arten beitragen, die durch Zerstörung ihres Lebensraums gefährdet sind.

Ich hatte die gesamte Nachzucht (rd. 30 Tiere) mitgebracht, die naturgemäß von unterschiedlicher Größe waren. Deshalb beschlossen wir, die größeren in das Schauaquarium, die kleineren jedoch in ein Quarantäneaquarium zu setzen, um sie dort noch ein bisschen wachsen zu lassen. Auch das Sortieren wurde gefilmt. Es ist schon interessant, wie ein Kameramann darauf achtet, dass die einzelnen Einstellungen aneinander passen, denn als wir bei abgesetzter Kamera die Türen bereits öffneten, mussten wir noch mal zurück, die Türen wieder verschließen, und den ganzen Ablauf bei laufender Kamera noch mal wiederholen.

Nach dem Angleichen des Wassers gingen wir in den Schaubereich, um von dort aus zu filmen, wie der Eimer mit den Fischen in das Schauaquarium taucht. Per Handy rief der Redakteur den Pfleger an, um das Startzeichen zu geben, und dann tauchte von oben der Eimer auf und entließ die Fische in das Aquarium. Das schaute ich mir gespannt an und merkte gar nicht, dass die Kamera schon wieder auf mich gerichtet war. Dann ertönte die Stimme des Redakteurs aus dem Dunkeln: „Und was empfinden Sie jetzt, nachdem sie Ihre Fische jetzt hier schwimmen sehen?“ Puh – was sagt man denn dazu? Ich hoffe, dass ich die passenden Worte gefunden habe. Irgendwie war mir gar nicht aufgefallen, dass meine Familie seit geraumer Zeit nicht mehr zu sehen war. Es stellte sich heraus, dass sich zwei Pflegerinnen des Süßwasserbereiches meine Mädels geschnappt hatten, damit sie keine Langeweile bekommen, und ihnen alles mögliche gezeigt hatten, was ich gar nicht zu Gesicht bekommen hatte. Meine Kinder erzählten mir ganz



*Arapaima gigas*. Foto: Archiv

ums (77.000 Liter). Gefüttert werden sie viermal in der Woche mit je vier Kilogramm zerteilten Forellen. Ich hatte mich schon gewundert, warum dieser Behälter im Pflegebereich komplett mit Plexiglasplatten umhaut ist. Bei der Fütterung wusste ich dann, warum: sonst würde der ganze hintere Bereich unter Wasser stehen. Wenn diese sprunghaftigen Riesen zuschlagen, entsteht jedes Mal ein beeindruckender Wasserschwall.

Darüber hinaus hält das Kölner Aquarium mehrere *Neoceratodus fosteri*, den australischen Lungenfisch, die schon seit Gründungszeiten im Zoo leben. Deren Aquarium wurde erst vor kurzem durch Zusammenlegung von zwei benachbarten Aquarien auf 6000 Liter vergrößert und bietet den ausgewachsenen (ca. l. 70 m) Tieren einen guten Lebensraum. Außerdem wird das Aquarium von einem mehrere Hundert Tiere umfassenden Schwamm *Melanotaxia boesemani* bewohnt. Des Weiteren gibt es ein sehr schönes Schauaquarium mit *Pseudomugil furcatus* zu sehen.

Auch sehr interessant ist das sich über etliche Einzelaquarien hinziehende Rheinpanorama, in dem die verschiedenen Biotope und Fischarten der Flussabschnitte des Rheins vom Oberlauf bis zur Mündung gezeigt werden.

Ich freue mich sehr, dass im Kölner Aquarium nunmehr drei Arten von Regenbogenfischen zu sehen sind. Die Aktivitäten von Hobbyisten werden inzwischen auch von Zoos ernst genommen und der Kontakt gesucht. Der Sendetermin der Folge ist übrigens noch nicht bekannt.

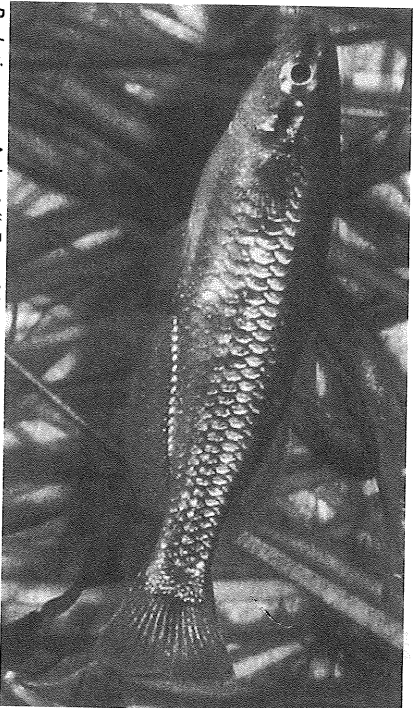
#### Literatur:

Ziegler (2005):

Der tropische Süßwasserbereich des Kölner Aquariums. Zeitschrift des Kölner Zoo 48 (4) S. 155  
Maillet (2006):

*Bedotia* spec. „Ankavia“ und *Bedotia* spec. „Lazana“ – Erfahrungen mit zwei unbeschriebenen Arten von Madagaskar-Regenbogenfischen. Regenbogenfisch 21

(1) S. 17



*Bedotia* spec. „Ankavia“. Foto: Maillet